

Literarisches Sixpack

Die Urlaubszeit ist eine Zeit, in der man sich auch das Vergnügen gönnen mag, sich mit einem Bier und einem Buch zurückzuziehen und einfach zu schmökern. Lesestoff ist ja ausreichend vorhanden, einige Verlage wurden vielleicht auch vom Reinheitsgebots-Jubiläum inspiriert, noch rasch ein Buch auf den Markt zu bringen, dazu kommen die empfehlenswerten Kataloge zu den diversen aus diesem Anlass veranstalteten Ausstellungen.

Es gibt also Bierbücher, die gut zum sommerlichen Entspannungsbier passen – sechs davon waren in meinem Reisegepäck, ich empfehle sie gerne weiter: Da ist zunächst einmal das Erstlingswerk von Volker R. Quante: „Bier vor Ort“ (Oktober Verlag). Es eignet sich hervorragend, um sich Anregungen für eine Bierreise zu holen – und wenn man Quantes Texte liest, hat man den Eindruck, wirklich vor Ort zu sein.

Die Beschreibungen stammen von Quantes Ausflügen, die er oft am Tagesrand seiner Dienstreisen quer durch Europa unternommen hat – und weil Quante längere Zeit in Polen und Tschechien gelebt hat, findet man in seinem Blog blog.brunnenbraeu.eu (der Grundlage für das Buch war) auch viele Einträge zur neuen Bierszene dieser aus deutscher Sicht unterbelichteten Länder: In Pilsen besucht er eben nicht die weltberühmte Pilsner Urquell-Brauerei, sondern die Gasthausbrauerei Pivovarský Dvůr im Hotel Purkmistr, wo er neben Lager- und Weizenbier auch ein Blaubeer-Bier entdeckt, „knochen trocken, aber sehr fruchtig-aromatisch – ein hervorragendes Früchtebier, das sich sicherlich vor keinem belgischen Früchtebier verstecken muss“.

Die vielen internationalen Empfehlungen haben allerdings den Nachteil, dass etwa aus Nordrhein-Westfalen nur drei Brauereien in das Buch gefunden haben. Macht nichts – eben ist ja auch der Buch-Erstling von Matthias Kliemt (er betreibt den ProBier-Club.de) „Die schönsten Brauhäuser im Rheinland“ (Droste Verlag) erschienen. „Brauhaus“ nennt sich in diesem Teil Deutschlands ja bald einmal ein Bierausschank, da kommt es auf die Auswahl an. Kliemt trifft sie kundig, beschreibt die Geschichte und Gegenwart der Lokale, die er besucht hat – alle sind an eine Brauerei angeschlossen oder sind aus einer hervorgegangen. Und er gibt einen Überblick über die Biere mitsamt professioneller Verkostungsnotiz.

Und wenn wir schon beim Thema Verkosten sind, denken wir natürlich auch an Beer&Food-Pairings – und das ist der Fokus des neuen Buchs von Julia Herz und Gwen Conley. „Beer Pairing“ (erschienen bisher nur in englischer Sprache bei Voyager Press). Spannend ist, dass die Autorinnen die Bierstile (inklusive der bei uns noch wenig verbreiteten sauren und mit *Brettanomyces* vergorenen) ausführlich vorstellen und dann erst naheliegende Kombinationen vorschlagen. Dann haben sie ihre Fantasie spielen lassen und weiteres dazu probiert: So kommt man etwa beim sauren Flanders Red nicht nur zur naheliegenden Speisenbegleitung zu Ente und Wild, sondern auch zu Linsensuppe.

Bei allen vorgestellten Büchern gilt, dass ihr Inhalt in kleine, zum Blättern und Schmökern anregende Häppchen gegliedert sind – das gilt auch für das von James Watt verfasste „Business for Punks“ (bei Portfolio Penguin in englischer Sprache, demnächst auf Deutsch bei Redline): Watt hat die Erfahrungen aus seiner Brew Dog Brewery, die den europäischen Craft-Bier-Markt wenn schon nicht kreierte, so wenigstens aufgemischt hat, in Regeln für Start-ups formuliert. Das ist für Brauer ebenso interessant wie für jedes andere Business – und wer nur mehr über Brew Dog erfahren will, kommt auch auf seine Rechnung.

Und gibt es auch „richtige“ Literatur? Zwei Titel sind da kürzlich erschienen: Das von Volker Derlath herausgegebene „Sei mir gegrüßt, du Held im Schaumglock“ (Volk Verlag) hat Bier-Lyrik zusammengeführt – in „Bier – eine kulinarische Anthologie“ (Reclam Verlag) ist im Miniformat Bier-Prosa aus fachlicher und aus literarischer Sicht. Schöne Lese-reise!

